



wir finden einen Weg

Ambulante Hilfen

Pädagogische Zentren Trappenkamp und Segeberg

Stationäre Jugendhilfe

Suchthilfe

Heilerziehungspflege

Projekte

Pädagogisches Zentrum Trappenkamp

Gablonzer Straße 8
24610 Trappenkamp
04323 – 14 00

Pädagogisches Zentrum Segeberg

Am Weinhof 15
23795 Bad Segeberg
04551 – 30 48 30

iuvo gemeinnützige GmbH

Landweg 25
24576 Bad Bramstedt
04192 – 88 98 90

info@iuvo.de

www.iuvo.de

Tochtergesellschaft der:



Pädagogisches Zentrum Trappenkamp



Pädagogisches Zentrum Segeberg

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Darstellung der iuvo gemeinnützige GmbH	3
2. Beschreibung der Einrichtung.....	3
2.1. Gesetzlicher Rahmen	3
2.2. Lage und soziales Umfeld.....	4
2.3. Räumliche Ausstattung	4
2.4. Betreuungs- und Öffnungszeiten.....	4
3. Zielgruppe	4
4. Pädagogisches Konzept.....	4
4.1. Angebot.....	4
4.1.1. Zielsetzung	5
4.2. Arbeitsweise	5
4.2.1. Tagesablauf	6
4.2.2. Elternarbeit	6
4.2.3. Kooperationen	7
4.2.4. Personendatenbogen.....	7
4.2.5. Interview Kind / Eltern	7
4.2.6. Zielampel	7
4.2.7. Kompetenzbarometer	7
4.2.8. Ressourcen und Netzwerkkarten	8
4.4. Partizipation.....	8
5. MitarbeiterInnen	8
6. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	8
7. Ansprechpartner	9
8. Anhang Beschwerden und Kindeswohlgefährdung.....	9

Einleitung

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Angebot! Wir möchten unser Konzept der Pädagogischen Zentren im Kreis Segeberg vorstellen. An den Standorten Bad Segeberg und Trappenkamp unterstützen wir Kinder / Jugendliche und deren Familien mit unterschiedlichen Problematiken. Unser Angebot erstreckt sich von sozialer Gruppenarbeit über Einzelbetreuung bis hin zur ambulanten Unterstützung der Eltern.

Diese Konzeption stellt als Orientierungsgrundlage unsere Einrichtung mit ihrer gesetzlichen und institutionellen Einbindung, unseren Zielen und die entwickelten Methoden vor. Um gesellschaftlicher und fachlicher Entwicklung zu entsprechen, wird sie jährlich aktualisiert.

1. Darstellung der iuvo gemeinnützige GmbH

iuvo lat. „helfen, unterstützen, fördern“

Die iuvo gemeinnützige GmbH ist eine Einrichtung der Jugend-, Eingliederungs- und Suchtkrankenhilfe. Mehr als 150 engagierte MitarbeiterInnen betreuen 250 Menschen in den Kreisen Dithmarschen und Segeberg und in der Stadt Neumünster.

Die dezentralen Angebote umfassen:

- Inobhutnahme
- Stationäre Jugendhilfe
- Tagesgruppen
- Intensivgruppen
- Betreutes Wohnen
- Angebote für Mütter mit Kindern
- Schulprojekte
- Eingliederungshilfe
- Heilerziehungspflege
- Suchtkrankenhilfe
- Auslandsprojekte

Alle Angebote unterliegen dem GAB-Verfahren zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Die iuvo gemeinnützige GmbH gehört zur Gruppe der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie (NGD) in Rendsburg.

Das Leitbild der NGD kann unter www.ngd.de eingesehen werden. Als MitarbeiterInnen einer diakonischen Einrichtung bemühen wir uns, respektvoll und ressourcenorientiert mit der Individualität / Einzigartigkeit unseres Nächsten umzugehen und die gesellschaftliche Einbindung zu fördern.

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1. Gesetzlicher Rahmen

- § 29 SGB VIII - Soziale Gruppenarbeit
- § 30 SGB VIII - Erziehungsbeistandschaft, Betreuungshelfer
- § 31 SGB VIII - Sozialpädagogische Familienhilfe
- § 32 SGB VIII - Hilfen zur Erziehung in der Tagesgruppe
- § 35 SGB VIII - Sozialpädagogische Einzelbetreuung

Die Hilfen werden darüber hinaus vom Jugendamt eingesetzt, um zu klären, ob in der Familie das Wohl des Kindes gewährleistet werden kann. Ist dies nicht der Fall, kann geklärt werden durch welche ergänzenden oder anderen Maßnahmen das Wohl des Kindes erreicht wird.

Die sozialpädagogischen Zentren bieten neben flexiblen Gruppenplätzen (2-5 Tage Woche)

auch Fachleistungsstunden für intensive (externe) Familienarbeit an. Diese werden zusammen mit dem zuständigen Jugendamt individuell vereinbart.

2.2. Lage und soziales Umfeld

Das Pädagogische Zentrum Segeberg liegt am Kalkberg, in der Kreisstadt Bad Segeberg. Das Pädagogische Zentrum Trappenkamp liegt im gleichnamigen Ort. Trappenkamp hat 6000 Einwohner und gehört ebenfalls zum Kreis Segeberg. Beide Einrichtungen liegen in einem Wohngebiet. Das Ortszentrum mit Einkaufsmöglichkeiten lässt sich in Fußnähe zügig erreichen.

2.3. Räumliche Ausstattung

Beide Pädagogische Zentren befinden sich in einem alleinstehenden Haus mit großzügigem Gartengrundstück. Sie sind jeweils mit individuell gestalteten Hausaufgabenzimmern, Spiel- und Esszimmer, einer Küche, Sanitärräumen, sowie einem Mitarbeiterbüro ausgestattet. Der Garten kann den pädagogischen Bedarfe entsprechend sportlich, kreativ-gestalterisch oder als Rückzugsbereich genutzt werden.

2.4. Betreuungs- und Öffnungszeitenzeiten

Öffnungszeiten des Pädagogischen Zentrums Segeberg:

Mo - Do: 10.00-17.00 Uhr

Fr: 10.00-16.00 Uhr

Öffnungszeiten des Pädagogischen Zentrums Trappenkamp:

Mo - Do: 10.30-17.30 Uhr

Fr: 10.30-15.30 Uhr

Ergänzend finden Elterngespräche und Hausbesuche statt.

In den Ferien finden im Jahr zwei mehrtägige Freizeiten statt. Ansonsten sind die pädagogischen Zentren in den Ferien geschlossen.

3. Zielgruppe

Schulpflichtige Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern, die Bedarfe der intensiven Förderung und Begleitung zur Stärkung des Familienverbands haben.

Hilfe kann aufgrund von Schulversagen bzw. –verweigerung, Entwicklungs- und / oder Verhaltensauffälligkeiten (Aggression, Gewaltbereitschaft etc.), Wahrnehmungsstörungen (AD(H)S etc.), Kindeswohlgefährdung (durch Sucht, Vernachlässigung, Verwahrlosung der Eltern) oder psychische Schwierigkeiten beantragt werden.

4. Pädagogisches Konzept

4.1. Angebot

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Angebot der pädagogischen Zentren folgende Inhalte umfasst:

- Krisenintervention und Konfliktmanagement
- Vermittlung von Normen und Werten
- Verhaltens- und Sozialtraining für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Zusammenarbeit mit der Schule
- Sozialpädagogische Einzelbetreuung

4.1.1. Zielsetzung

Aus dem gesetzlichen Rahmen und der individuellen Situation der Familie leiten sich Ziele für die pädagogische Arbeit ab. Die folgende Aufstellung stellt lediglich einen Überblick möglicher Zielsetzungen dar:

- Sicherstellung der Grundversorgung
- Verbleib des Kindes in der Familie
- Soziale Integration des Kindes / der Familie
- Eigenverantwortliche Lebensführung der Familie

Individuelle Ziele werden gemeinsam mit dem Jugendamt, der Familie und den Mitarbeitern der pädagogischen Zentren abgestimmt.

In der Arbeit mit den Familien wird in Fern-, Grob- und Feinzielen unterschieden. Wie die Bezeichnung der einzelnen Kategorien sagt, drücken sie unterschiedliche Distanzen bis zur Zielerreichung aus. Feinziele liegen in näherer Zukunft und sind mit sehr vielen Details formuliert. Im Gegensatz dazu stehen Fernziele, welche in weiterer Zukunft liegen und in ihrem Umfang eine Orientierung geben. Grobziele liegen dazwischen.

4.2. Arbeitsweise

Die folgende Aufstellung stellt unser Repertoire an pädagogischen Interventionen zur Erreichung der Ziele dar:

- wir analysieren die momentane Situation (Entwicklungsdiagnostik / Anamnese)
- wir bieten einen verlässlichen Rahmen und vertrauensbildende Kontinuität (rhythmisierete Abläufe)
- wir arbeiten nach dem systemischen Ansatz (ggf. Entlastung des Kindes als Symptomträger)
- wir visualisieren Erfolge zur Steigerung des Selbstwertgefühls (Zielampel)
- wir reflektieren die Zielumsetzung (Token-System: fokussieren des Erfolges)
- wir wollen die Eigenreflexion erhöhen (regelmäßige und zeitnahe Feedback-Gespräche)
- wir motivieren (positiv Verstärker, Positive Zielformulierungen)
- wir leben respektvollen Umgang (Höflichkeitsformen, Wahrnehmungstrainings)
- wir erarbeiten Alltagsstrukturen mit Familien (gemeinsames Essen, Freizeitgestaltung)
- wir schauen ressourcenorientiert die Familienstruktur an, stabilisieren und mobilisieren diese
- wir bemühen uns beide Elternteile für die (Verantwortlichkeit) Erziehung zu gewinnen
- wir führen Einzel- und Paargespräche, ggf. auch in Doppelbesetzung
- wir üben mit den Eltern die Grundversorgung der Kinder zu sichern (Ernährung, Gesundheit)
- wir begegnen den Kindern mit liebevoller Konsequenz (einfühlsam - verantwortungsbewusst)
- wir erstellen ein Handlungspool mit den Eltern (einschätzbare - vertrauensvolles Verhalten)
- wir differenzieren zwischen Person und Taten (trennen der Beziehungs- und Sachebene)
- wir ermutigen zur Selbstständigkeit der Eltern und des Kindes (Selbstsicherheitstraining)
- wir kooperieren mit den Schulen (transparente Zielabsprachen)
- wir leiten die Kinder zur Organisation des Lernens an (Hausaufgabentraining)
- wir erüben Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungen (Konfliktmanagement in der Gruppe, Selbststeuerungstraining)
- wir fördern und fordern Eigenverantwortung (Aufweisen und Tragen der Konsequenzen des Handelns)

- wir trainieren Sozialverhalten in der Gruppe (Balance von Geben und Nehmen)
- wir reagieren in Familienkrisen zeitnah und flexibel
- wir besuchen und begleiten die Familien (Hausbesuche, ggf. Begleitung zu Ärzten, Behörden)
- wir beteiligen die Eltern an der Erarbeitung des Entwicklungsberichtes
- wir vermitteln ggf. an externe Spezialisten (Ergotherapie, Psychologische Hilfen, Ärzte, Gruppen)
- wir nutzen die Räume bewusst als „dritten Pädagogen“ (Loris Malaguzzi – Reggio Pädagogik)

4.2.1. Tagesablauf

Exemplarisch soll ein Tag aufgelistet werden. Unser Vorgehen und darin enthaltene Schwerpunkte werden deutlich.

- Dokumentation (u.a. regelmäßiges Erstellen der Entwicklungsberichte)
- Eltern-, Jugendamts-, Schul-, Hilfeplan- und Neuaufnahmegespräche
- aufsuchende Arbeit
- Begrüßung und Ankommen der Kinder
- gemeinsames Mittagessen und anschließendes Zähneputzen
- Hausaufgabentraining
- Sozialtraining und Bildung
 - thematisch in AGs: Schwimmen, Sport, Reiten, Selbstsicherheitstraining, Schlagzeug, PC, Eisenbahn
 - in der Gruppe: singen, gemeinsames (Vor-)Lesen, Hüttenbau, backen, Gartengestaltung, Verkehrserziehung
 - individuell: Einkaufen, Aufräumen, Körperpflege, Sexualkunde u.a.
- Abschlussrunde (Selbst- und Fremdreiflexion des Einzelnen im Bezug auf individuelle Zielsetzung)
- Verabschiedung und Heimweg
- Eltern-, Jugendamts-, Schul-, Hilfeplan- und Neuaufnahmegespräche
- aufsuchende Arbeit

In den Ferienfreizeiten wird das Sozialtraining intensiviert. Hier haben wir viel Raum, die sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu fördern.

4.2.2. Elternarbeit

Neben der Arbeit mit den Kindern / Jugendlichen in der Gruppe ist die Arbeit mit den Eltern ein zentrales Anliegen für uns. Wir streben ein von Vertrauen geprägtes Arbeitsbündnis an und formulieren gleichzeitig die Verantwortung der Eltern zur Mitarbeit. Dazu gehört auch das offene Thematisieren unterschiedlicher Aufträge, Auflagen und Befürchtungen aller am Prozess beteiligten.

Für den Erfolg der Zusammenarbeit ist der Wille aller Beteiligten besonders wichtig. Die pädagogischen Zentren streben an, einen Willenserklärung in Form eines Vertrages zu schließen. Es soll die Akzeptanz der Eltern als Partner gefördert werden, und gleichzeitig werden klare Erwartungen an die Eltern zur Mitarbeit gestellt. Es soll für alle Beteiligten der Verantwortungsrahmen eines jeden festgelegt werden. Darüber hinaus können sich mit diesem Vertrag die Mitarbeiter rechtlich absichern

In regelmäßigen Gesprächen werden Ziele festgelegt und überprüft. Die Grobziele der Elternarbeit werden im Hilfeplan festgelegt, regelmäßig überprüft und dokumentiert. Teilziele, die sich aus dem Hilfeplan ergeben, werden in wöchentlich stattfindendem Elterngespräch entwickelt und protokolliert (ggf. Doppelbesetzung der Mitarbeiter oder Einzelgespräche mit beiden Elternteilen). Feinziele werden wöchentlich (ggf. durch Telefonat) überprüft und abgeglichen.

Zur intensiven Arbeit mit den Eltern ist die Teilnahme der Eltern im Gruppengeschehen erwünscht und angestrebt. Dabei erleben sich Eltern und Kind oft frei von ihren häuslichen Rollen. Sie können Aspekte des Gegenübers erleben, die im gewohnten Umfeld unbekannt waren.

Elternteilnahme kann geschehen durch:

- individuelle Mitarbeit in Küche, Garten, Hüttenbau, Renovierungen
- Teilnahme an Freizeitaktivitäten oder Alltag (Runde, Kochen, Hausaufgaben etc.)
- Mitarbeiter gestaltet mit Familie Freizeit oder nimmt am Alltag teil (Kochen etc)
- Weihnachtsfeier, Kicker- und Fußballturnier, Grillen, Basar, Tombola, Flohmarkt
- monatlicher Elternbrunch

Eltern- oder Familienfreizeiten werden, in Hinblick auf das Verhältnis zwischen Eltern und Kind, sehr positive Wirkungen zugesprochen. Bei entsprechender finanzieller Berücksichtigung können sie in das Angebot aufgenommen werden.

4.2.3. Kooperationen

Um Zielsetzungen optimal zu erreichen, kooperieren die pädagogischen Zentren mit anderen Institutionen vor Ort. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit den Schulen von großer Bedeutung ist. Es wird ein intensiver Kontakt gesucht. Weitere wichtige Partner sind: PSAG (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft), Polizei, Freiwillige Feuerwehr, Kirchengemeinden, Sportvereinen, Jugendzentrum sowie ergänzenden Fachkräften (Therapeuten, Ärzten etc.).

Durch unsere Netzwerkarbeit, auch unfallspezifisch, im Sozialraum der Kinder und ihren Familien werden Ressourcen erschlossen und (wieder)nutzbar gemacht.

4.2.4. Personendatenbogen

Um familiäre Strukturen anschaulich darzustellen und für eine gute Dokumentation werden alle notwendigen Daten über die Familie im Personendatenbogen zusammengefasst. Fehlende Daten sind so augenfällig.

4.2.5. Interview Kind / Eltern

Das persönliche Erstkontaktgespräch „Interview“ soll die Situation aus Sicht der Betroffenen darstellen. Für die Dokumentation und für die pädagogische Intervention ist dies unerlässlich. Folgende Punkte verbessern die praktische Arbeit im Anschluss:

- Wissen um die individuelle Situation verkürzt die Eingliederungs- und Vertrauensphase
- auftretende Differenzen in der Wahrnehmung der Eltern und des Kindes lassen eine frühere Diagnostik zu, möglicherweise werden Blockaden ersichtlich
- Zielerarbeitung, sofern noch nicht bei Anfrage/Auftrag mit den einzelnen beteiligten erfolgt, kann schneller und fokussierter geschehen
- mögliche Stagnation in der erwarteten Entwicklung können besser analysiert werden und bieten den Mitarbeiter Assoziationshilfe in der Reflektion.

4.2.6. Zielampel

Die Methode „Zielampel“ soll die Situation und die Entwicklung der Familien dokumentieren. Sie bietet eine Gesprächsgrundlage für Eltern- / HP-Gespräche / Neuaufnahmen. Besonders hilfreich ist die Zielampel bei der Erarbeitung der Ziele und gilt als Leitfaden zur Zielvereinbarung. Die Erfahrung zeigt eine erhöhte Leistungsbereitschaft der Betroffenen in der Arbeit mit der Zielampel; die Methode motiviert und verkürzt somit die Verweildauer.

4.2.7. Kompetenzbarometer

Das Kompetenzbarometer stellt eine Erfahrungs- und Beobachtungssammlung

alterstypischer Kompetenzen dar, unterteilt in:

- *sozial-emotionale Kompetenzen,*
- *kognitive (moralische und sprachliche) Kompetenzen und*
- *(Grob- und Fein-) motorische Kompetenzen.*

Eine Einschätzung des Kindes sichert die optimale Förderung. Verhaltensweisen lassen sich überprüfen und dokumentieren.

4.2.8. Ressourcen und Netzwerkkarten

Für das Erreichen der persönlichen Ziele erarbeiten wir mit den Einzelnen Ressourcen und Netzwerkkarten zum einen um so bereits vorhandenes zu verdeutlichen und nutzbar zu machen, zum anderen können die Beteiligten bei neuen Herausforderungen auf „alt bewährtes“ zurück greifen.

4.4. Partizipation

In unserem pädagogischen Zentrum unterstützen wir im Rahmen von zyklisch abgehaltenen Gesprächsrunden die Partizipation. Die von uns begleiteten Gesprächsrunden werden themenzentriert von Gruppenmitgliedern bestimmt und gelten als Plattform, um sich konstruktiv und innovativ über das Zusammenleben, den Alltag mit seinen Anforderungen als auch Ausgestaltungsmöglichkeiten sowie den momentanen Stand des pädagogischen Zentrums auszutauschen. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen, Vorstellungen und auch Kritik einzubringen. Aber auch Sorgen, Nöte und Anträge können geäußert werden. Die Ergebnisse werden in einem Ergebnisprotokoll festgehalten.

5. MitarbeiterInnen

Beide Teams bestehen aus je zwei männlichen Mitarbeitern und einer weiblichen Mitarbeiterin. Sie sind ErzieherIn oder HeilpädagogIn, mit vielfältiger und langjähriger Berufserfahrung und diversen Weiterbildungen. In den Teams arbeiten Deeskalationstrainer und Trainer, die nach dem Konzept „stake Eltern – starke Kinder“ vorgehen. Jede Familie hat eine feste Bezugsperson aus dem Team.

Betreuungsschlüssel: 2,5 Fachkräfte / 10 Kindern.

Der technisch-hauswirtschaftliche Bereich und der Fahrdienst werden von einer Hauswirtschaftskraft in jedem pädagogischem Zentrum unterstützt.

Es werden regelmäßig Praktikanten und Praktikantinnen angeleitet.

Eine Bereichsleiterin (Diplom Sozialpädagogin) koordiniert und begleitet das Team fachlich. Alle Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Weiterbildungen und an Supervision teil.

6. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die iuvo gemeinnützige GmbH bietet qualifizierte Hilfen, die gekennzeichnet sind durch:

- Engagierte MitarbeiterInnen mit einer großen Bandbreite an beruflichen Qualifikationen
- Personalentwicklung
- Arbeit mit Förder-, Hilfe- und Erziehungsplänen
- Fachliche Begleitung und Überprüfung der pädagogischen Arbeit
- Dokumentation der täglichen Arbeit
- Dienstbesprechungen, Fall- und Teamsupervision, kollegiale Beratung und Weiterbildung

Seit 1999 wird eine aktive Qualitätssicherung und -entwicklung gemäß §§ 78b SGB VIII und

93 SGB XII nach dem „GAB-Verfahren“ durchgeführt.

Grundsätze des Verfahrens:

- Das „GAB-Verfahren“ berücksichtigt im Gegensatz zu vielen anderen Verfahren, dass sich die pädagogische Arbeit nicht strikt standardisieren lässt
- Es lässt daher bewusst Raum für individuelle und situative Variationen
- Das „GAB-Verfahren“ ist ausdrücklich ein internes Instrument
- Jede/r Mitarbeiter/in ist selbstverantwortlich für die Qualität in ihrem / seinen Arbeitsfeld

Die MitarbeiterInnen sind aktiv in den Prozess der Qualitätssicherung und -entwicklung eingebunden. Als Beispiel dafür kann die Entwicklung dieses Konzeptes angesehen werden. Es wurde im Rahmen von GAB-Besprechungen entwickelt und wird regelmäßig überprüft und angeglichen.

7. Ansprechpartner

iuvo gemeinnützige GmbH

Landweg 25
24576 Bad Bramstedt

Telefon: 04192 / 88989-0
Fax: 04192 / 88989-29

E-Mail: info@iuvo.de
Internet: www.iuvo.de

8. Anhang Beschwerden und Kindeswohlgefährdung

Hier finden Sie Informationen zu den Themen:

- Umgang mit Beschwerden
- Kindeswohlgefährdung Verfahrensablauf und Checkliste

Falls an dieser Stelle keine Informationen folgen, kann dieser Anhang auf unserer Homepage unter www.iuvo.de/de/qualitaetssicherung heruntergeladen werden.